

Buchbesprechung

Die Heilandskirche am Port zu Sacrow, Angelika Kaltenbach (Hg.)

Während es meines Wissens aktuell kein Buch über Gatow gibt, über Kladow die vom Kladower Forum e. V. herausgegebenen Schriften zur 750-Jahrfeier und über die Schilfdachkapelle an der Grenze erhältlich sind, dagegen der immer wieder nachgefragte Band über Sacrow nicht mehr neu aufgelegt werden wird (Nachfragen beim Verlag und anderen Stellen ergaben, dass wohl rechtliche Probleme dem im Wege stehen, die in der Zeit des 3. Reiches gründen), so ist nun im Frühjahr zumindest ein Buch über die Heilandskirche in Sacrow erschienen (Nebenbei: für mich interessant, dass auf den Hinweisschildern am Straßenrand gleichberechtigt die Bezeichnungen Heiland- als auch Heilandskirche Verwendung finden.).

Dieses mit einem festen Einband versehene Buch im Format A4 bildet den geschichtlichen Ablauf der an der Havel stehenden Kirche nach, die zwar vom Westen vom Wasser aus in der Zeit von 1961 bis 1990 zu sehen, aber nicht zu erreichen war. Ebenso von den in der Nähe wohnenden Bürgern der DDR, die dem im Grenzstreifen stehenden Gotteshaus nur beim Verfall aus der Ferne zusehen konnten. Es zeichnet den Weg seit 1844 bis heute in geschichtlichen Dokumenten als auch Zeichnungen und Fotografien nach. Beginnend bei der Planung und Entwicklung durch Friedrich Wilhelm IV. bis in das Jahr 2016.

Das Buch vermittelt dem Leser durch eindrucksvolle Bilder und erklärende Texte die gesamte Geschichte dieser an exponierter Stelle stehenden Kirche („Eine Kapelle zur Zierde der Landschaft“, Robert Graefrath). Neben dem Werdegang und Bestehen im 19. Jahrhundert sind Texte und Abbildungen aus

der Zeit des 3. Reiches und (natürlich) der DDR-Geschichte zu sehen, die durch Bilder des Weihnachtsgottesdienstes 1989 abgeschlossen werden. Immer wieder auch Detailaufnahmen, die Lust machen, noch einmal genau hinzusehen, und ein großer Apparat an Sekundärliteratur. Daneben Abbildungen von Fotografien, Zeichnungen und Plänen, die zum Blättern im Buch einladen.

Und dann die Zeit des Wollens, die Zeit des Wiederherstellens, die Zeit der Rekonstruktion und des Wieder-sehr-schön-Machens. Das Äußere, der Innenraum und die Orgel. Eine Zeit ab 1989, die für mich irgendwie in diesem Buch erst einmal ihren Abschluss findet.

Ein schönes Buch, das mich immer wieder einlädt, in ihm zu blättern und zu lesen.

Andreas Kuhnrow

